

## Fortschrittsbericht 2021

### SCHMEER Sand + Kies GmbH

#### Zur Leadership-Erklärung der 'Biodiversity in Good Company' Initiative



Die SCHMEER Sand + Kies GmbH ist ein regionales Familienunternehmen, mit Hauptsitz in Püttlingen. 1903 gegründet, wird es bereits in der vierten Generation familiengeführt und ist in fast 120 Jahren Firmengeschichte zu einem der bedeutendsten Sand- und Kieswerke des Saarlandes herangewachsen. Neben dem Rohstoffabbau ist Baustoffrecycling, bei dem Schotter, Beton und Asphalt wiederverwendungsfähig aufbereitet werden, ein weiterer Geschäftszweig des Unternehmens, durch den zur Schonung der Primärrohstoffe beigetragen wird. Die dritte Säule der Geschäftsbereiche bildet die Grünschnittkompostierungsanlage. Durch die Verwendung des hier hergestellte Püttlinger Naturkompostes, als sinnvolle Alternative zu Torf, kann ein wertvoller Beitrag zum Schutz der Moore geleistet werden. In der gesamten Firmengeschichte wurde Wert auf soziales Engagement und Nachhaltigkeit im Umgang mit dem Rohstoffabbau gelegt.

#### **1. Analyse der Auswirkungen der Unternehmensaktivitäten auf die biologische Vielfalt, sowie ggf. vorhandene betriebliche Abhängigkeiten von biologischer Vielfalt**

Der Abbau von Sanden und Kiesen greift in die Landschaft ein und verändert das Landschaftsbild. Größerflächig entstehen frische, sukzessionsfreie bzw. sukzessionsarme Bereiche mit sehr hohen Rohbodenanteilen und xerothermen Offenflächen mit ephemeren Kleingewässern, die einer hohen Dynamik unterliegen.

Dynamische Prozesse sind in der Natur Treiber für Veränderungen und Anpassungen. Insbesondere hochdynamische Lebensräume wie Flussauen haben eine hohe Vielfalt an spezialisierten Arten hervorgebracht. Heute sind durch Flussregulierungen dynamische Prozesse kaum noch spürbar und charakteristische Biotope sind weitgehend

verschwunden. Mit dem Verlust der natürlichen Biotop sind auch die spezifisch angepassten Arten selten geworden und bedroht.

Ein naturverträglicher Abbau kann vergleichbare Effekte erzielen wie sie in der dynamischen Landschaft früher vorhanden waren. Auf diese Weise entstehen Lebensraumtypen, die sehr seltenen Arten letzte Refugien bieten können. Unbeachtet von der Öffentlichkeit können Abbaugelände dementsprechend Hotspots der Artenvielfalt mit artenreichen Inventaren und hoher Individuendichte darstellen.

## **2. Maßnahmen zum Schutz, Erhalt und der Weiterentwicklung der Biodiversität**

Grundlage für einen naturverträglichen Abbau ist die Kenntnis der vorkommenden Arten und ihrer Habitatpräferenzen. Auf dieser Grundlage können Konzepte zum Schutz und Erhalt der wertgebenden und biotoptypischen Charakterarten entwickelt und Hilfsmaßnahmen und Optimierungsmaßnahmen erstellt werden. Dabei stehen Maßnahmen für den Erhalt des vorkommenden Arteninventars ebenso im Fokus wie Maßnahmen zur Unterstützung einer Besiedlung durch Arten mit deckungsgleichen Habitatpräferenzen.

Durch ein fortlaufendes Monitoring wird die Situation kontinuierlich erfasst, sodass die Entwicklung des Arteninventars stetig überwacht wird und gegebenenfalls schnell eingegriffen werden kann.

Zum Erhalt der wichtigen sukzessionsarmen Bereiche auf unserem Gelände tragen weiterhin unsere freilaufenden Schafe durch die kontinuierliche Beweidung der Grünflächen auf dem Gelände bei.

## **3. Etablierung eines ökologischen Managements in den betrieblichen Abläufen**

Seit 2016 beschäftigt die Firma SCHMEER einen qualifizierten Feldbiologen zur Etablierung und Durchführung eines Biodiversitäts-Managements, dessen Aufgabe es ist, den Biotop- und Artenschutz in die täglichen Arbeitsabläufe zu integrieren.

Diese Vorgehensweise war von Beginn an sehr erfolgreich und wird weiter fortgesetzt.

## **4. Überprüfbare und realistische Ziele, Maßnahmen, diese zu erreichen und ihre Erfolge**

Die Ziele sind, wie bereits dargestellt, sowohl der Schutz und Erhalt der Artenvielfalt vor Ort als auch die Suche nach Möglichkeiten, die ökologische Funktion von Teilflächen zu verbessern und so die Biodiversität zu steigern. Das Resultat sind fortlaufende Veränderungen im Arteninventar. Neben erheblichen Steigerungen der Abundanzen der Zielarten wie

beispielsweise der Wechselkröte und Gottesanbeterin ist auch eine Erhöhung der Artenzahl durch Einwanderung *neuer Arten* wie der Italienischen Schönschrecke und Heidelerche nachweisbar.

Mit der Veränderung der Situation im Allgemeinen und des Arteninventars im Speziellen ändern sich aber auch vorhandene Problemstellungen. So hat die Etablierung eines Bestandes der Bocksriemenzunge (> 50 Pflanzen) durch intensives Schutz- und Pflegemanagement (Grundstock war 2016 eine einzige Pflanze) zwar großen Erfolg gezeitigt, in Verbindung mit der Zunahme des Schwarzwildbestandes aber zu neuen Herausforderungen geführt. Weil andere Maßnahmen nicht den erwünschten Erfolg brachten, ist mittlerweile der bei weitem größte Teil der Pflanzen so mit speziellen Drahtkörben geschützt, dass sie unbeschadet erhalten bleiben und sich vermehren und weiter ausbreiten können.

#### **5. Kunden werden über unsere Biodiversitätsziele informiert**

Kunden werden durch Hinweisschilder u. Informationstafeln über die Ansiedlung der verschiedenen Tierarten informiert und angehalten, Vorsichtsmaßnahmen bzgl. der Biodiversität einzuhalten. So dürfen sie z. Bsp. nur mit max. 10 km/h über unsere Fläche fahren, um die freilaufenden Schafe nicht zu gefährden.

#### **6. Kontakte und Kooperationen mit potentiellen Partnern**

Kontakte bestehen zum NABU Landesverband Saarland sowie der NABU-Ortsgruppe, für welche auf dem Firmengelände ein Workshop zur Anlage und Gestaltung spezieller Kleingewässer für die Pionierarten unter den Amphibien durchgeführt wurde.

Des Weiteren besteht eine Kooperation mit der ortsansässigen Jagdgesellschaft zum Schutz des Uhus. In Zusammenarbeit wurde ein Brutquartier mit ca. 4m hoher Nistplattform gebaut und auf dem Gelände aufgestellt.

Für Behörden und Partner werden Führungen zu den verschiedenen Habitaten angeboten. Dabei werden die verschiedenen Tier- u. Pflanzenarten gezeigt und erläutert, welche Chancen brachliegende Abbaufelder für die Artenvielfalt darstellen und mit welchen Projekten die Biodiversität angezogen, aufgebaut, unterstützt werden kann.

Die Kontakte und Kooperationen sollen aufrechterhalten und intensiviert werden.